SANKT GEORGS BLATT

37. Jahrgang **Jänner 2022**

Bischof Massimiliano Palinuro:
Ich komme, um Mitarbeiter Eurer Freude zu sein.

2 Kor 1,24

© Nathalie Ritzmann

Bewegt vom Evangelium – gemeinsam unterwegs

Als Gedanken wollen wir heute einen Auszug aus der Predigt von unserm neuen **Apostolischen Vikar Massimiliano Palinuro** bringen, die er am Beginn seines pastoralen Wirkens in Istanbul hielt.

Ausgehend vom Evangelium, von der Begegnung von Maria und Elisabeth, verweist er auf ein Detail, das hervorgehoben werden muss, weil es uns zeigt, wie Gott wirkt. Nachdem Maria die Ankündigung des Erzengels Gabriel erhalten hat, macht sie sich „eilig" auf den Weg zu Elisabeth.

Warum ist Maria so in Eile? ... Maria spürt, dass die betagte Elisabeth Hilfe braucht, und sie bleibt nicht gleichgültig. Marias Eile ist durch Liebe und Mitgefühl begründet. Sie trägt Jesus in ihrem Schoß und er drängt sie zu einer Liebe, die zu Dienst und Solidarität wird.

Wenn wir Gott in uns tragen, können wir nicht gleichgültig gegenüber dem Schmerz und dem Leiden unseres Nächsten bleiben. Wahrer Glaube bewegt uns zu Liebe und Dienst. Eine Religion ohne Liebe zu den Menschen wird nur zu einer gefährlichen Ideologie. Wenn wir hingegen Gott in unserem Herzen tragen, drängt er uns, uns auf den Weg zu machen, aus unseren vermeintlichen Gewissheiten herauszukommen, um auf den anderen zuzugehen und uns zu Begleitern für jeden Menschen zu machen. ... In den Fußstapfen Marias ist unsere kleine katholische Gemeinschaft in Istanbul dazu aufgerufen sich auf den Weg machen, um den Leidenden und Schmerzbeladenen nahe zu sein.

Vor kurzem hat der Heilige Vater Papst Franziskus die katholischen Gemeinschaften im Nahen Osten aufgefordert, wie Hefe zu sein. Auch wenn wir zahlenmäßig klein sind, so haben wir doch mit dem Zeugnis einer konkreten Liebe die Möglichkeit, einen bedeutenden Beitrag zum Aufbau einer Gesellschaft des Friedens und der Solidarität zu leisten.

Liebe Brüder und Schwestern, getrieben von der Eile der Liebe müssen wir gemeinsam gehen. Die katholische Gemeinschaft von Istanbul ist reich an Charismen und fruchtbaren Energien. In voller Kontinuität mit der großmütigen Arbeit meiner verehrten Vorgänger wollen wir unsere ganze Kraft in den Dienst dieser geliebten Stadt Istanbul und der Menschen, die hier leben, stellen.

Jesus, der Herr, beginnt seine Predigt mit den Worten des Propheten Jesaja: „Der Geist des Herrn ist auf mir; dazu hat er mich geweiht und gesalbt und mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen und den Gefangenen die Befreiung zu verkünden und das Augenlicht für die Blinden; um die Unterdrückten zu befreien, um das Gnadenjahr des Herrn zu verkünden." (Lk 4,18-19; Jes 61,1-2)

Diese prophetischen Worte sind auch das Programm der Kirche Christi, das Programm des Lebens eines jeden Jüngers Jesu. Mögen sie auch das Programm meines bischöflichen Dienstes sein.

Der große Heilige Johannes XXIII., mein Vorgänger an der Spitze des Apostolischen Vikariats, liebte die Türkei und ihr Volk, ihre Kultur, ihre Sprache und ihre Werte mit aufrichtiger Zuneigung. So schrieb er in sein Tagebuch: „Ich möchte mich dem Studium der türkischen Sprache mit größerer Sorgfalt und Beständigkeit widmen. Ich fühle, dass ich das türkische Volk liebe, zu dem mich der Herr gesandt hat" (Tagebuch, Nr. 730).

Meine Lieben, dieselbe Liebe zu diesem Land und zu diesem Volk hat mich dazu gebracht, mein Heimatland zu verlassen und diese Nation wie meine eigene Heimat zu lieben, um mit euch einen Weg der Geschwisterlichkeit und der Gemeinschaft zu gehen. Es ist wiederum Papst Johannes, der mich die Methode lehrt: „Suche, was dich eint, legen wir beiseite, was uns trennt". So werden wir gemeinsam unserer wahren Heimat entgegengehen, die das Herz von Gott, unserem Vater, ist. ...

Im Blick auf die Priester, Ordensleute und Laien von Istanbul betont er am Ende, dass sie jetzt seine Familie sind: Ich komme zu euch im Gehorsam gegenüber Gottes Willen. Ich komme zu euch im Namen des Herrn. Ich komme zu euch, „nicht um Herr eures Glaubens, sondern um Mitarbeiter eurer Freude zu sein" (2 Kor 1,24). Ich bitte euch, mich mit Geduld und Freundlichkeit aufzunehmen. Wenn wir gemeinsam gehen, werden wir das Kommen des Reiches Gottes beschleunigen.

Bischof Massimiliano – nun in Amt und Würden

Als unser neu ernannter Bischof Massimiliano Palinuro, der in das Amt des Apostolischen Vikars von Istanbul berufen wurde, angekündigt hat, er wolle seine Bischofsweihe nicht in unserer Kathedrale, sondern in jener seiner Heimatdiözese *Arianio Irpino* empfangen, gab es Verwunderung und – wenn auch nur einzeln – direkt an ihn gerichtete Kritik. Nachdem ich nun selber an einer vom neuen Bischof organisierten Reise zu seiner Weihe teilgenommen habe, verstehe ich seine Beweggründe besser.

Pilgerreise zur Bischofsweihe

Unsere Gruppe mit Bischof Massimiliano und zwei Priestern seiner Heimatdiözese

Wir, eine Gruppe von zehn Priestern, einem Diakon und einem Ehepaar des Vikariats, angeführt von unserem zwischenzeitlichen Administrator Bischof Lorenzo und dem persönlichen Vertreter des ökumenischen Patriarchen Bartholomaios, Erzbischof Kyrillos, starteten am Montag, dem 6. Dezember in aller Frühe unsere Pilgerreise mit dem Flug nach Neapel. Alle meisterten die gerade aktuellen Corona-Vorschriften, sowohl bei der Hin- als auch bei der Rückreise.

Bischof Massimiliano hatte für uns einen Bus und einen Priester seiner Heimatdiözese, Don Gerardo, als Reisebegleiter organisiert. Wir waren in allem Gäste seines Heimatbischofs Sergio. Der erste Tag begann mit einem für uns besonderen Besuch. Wir fuhren nach **Amalfi** und feierten einen Gottesdienst in der Kathedrale, in der die **Reliquien** des **Apostel Andreas** aufbewahrt werden. Wir baten bei dieser Gelegenheit Gott um Vergebung, dass dieser kostbare Schatz im Rahmen des IV. Kreuzzuges und der Plünderung Konstantinopels 1204 durch einen Raub nach Italien gekommen ist. Ein alter Priester an der Kathedrale zeigte uns ein altes Bronzetor aus dem 11. Jh., das bezeugt, dass der hl. Andreas schon zu dieser Zeit in Amalfi sehr verehrt worden ist. Patriarch Bartholomaios hätte bei der Betrachtung dieses Tores im Rahmen eines Besuches gemeint, dann habe wohl die Vorsehung gewirkt und die hl. Reliquien an einen guten und sicheren Ort gebracht. Natürlich hat er als Nachfolger des Apostel Andreas inzwischen wenigstens einen Teil des hohen Gutes zurückbekommen.

Die Predigt bei diesem Gottesdienst hielt Metropolit Kyrillos auf Griechisch. Herr Cedolin von unserer Gruppe hat übersetzt. Er hat als levantinischer Christ unter anderem in der Familie auch Griechisch gelernt. Nach einem köstlichen Essen und dem Besuch einiger Sehenswürdigkeiten fuhren wir in unsere Unterkunft in den Bergen. Am nächsten Tag konnte, wer wollte, das **Kloster *Montevergine*** mit einer weithin beliebten Marienwallfahrtskirche besuchen. Im Winterkloster trafen wir den Abt, der sich viel Zeit für uns nahm und uns köstliche Klosterliköre servierte. Mit einer relativ langen Gondelbahn ging es dann hinauf zum Sommerkloster, in dem um diese Jahreszeit nur die jungen Mönche, eingehüllt mit dicken Schals, bleiben. Oben machten wir eine Schneeballschlacht, an der sich der Metropolit eifrig beteiligte.

Beim Mittagstisch: In der Mitte Metropolit Kyrillos

Am Abend dieses Tages feierten wir die **Bischofsweihe** unseres zukünftigen Apostolischen Vikars. Als Hauptzelebrant und Konsekrator kam Leonardo Kardinal Sandri, der Präfekt der Kongregation für die orientalischen Kirchen. Der mehr als dreistündige Gottesdienst wurde online übertragen. Es gab wohl niemand, dem er zu lang war. Die

Feier, der Chor, der mit Maske sang, die Ansprachen, alles fügte sich zu einem harmonisch Ganzem, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Zur Bischofsweihe sind noch andere Priester und pastorale Mitarbeiter unseres Vikariates angereist, sodass wir gut vertreten waren.

Am nächsten Tag, Hochfest Maria Empfängnis, feierten wir mit Bischof Massimiliano Gottesdienst in der Hauptmarienkirche der Diözese. Prediger war Bischof Paolo Bizzeti SJ von Iskenderun. Don Massimiliano war zuletzt zwei Jahre im Vikariat Anatolien als Pfarrer von Trabzon und als Generalvikar tätig. Er betonte den freien Willen Marias bei der Zustimmung zur Botschaft des Engels und wünschte dem neuen Bischof Weisheit, Mut und Kraft, immer freie unabhängige Entscheidungen zu treffen. Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen mit den Priestern der Diözese wurde uns bewusst, wie **klein und familiär** diese **Diözese** vom 80.000 Gläubigen ist und wie stark Bischof Massimiliano mit ihr verbunden war.

Sein neues Wirken ist, wie er sagte, ein Aufbruch ohne Wiederkehr. Unser Bischof blieb mehrere Tage in seiner Heimat, um sich von vielen Gemeinden, mit denen er besonders verbunden ist, zu verabschieden.

Feierliche Amtseinführung in Istanbul

Am 18. Dezember schließlich konnten wir mit ihm seine feierliche Amtseinführung in der Kathedrale St. Esprit feiern. Viele Ehrengäste, angeführt vom ökumenischen Patriarchen Bartholomäus persönlich, waren gekommen. Bischof Massimiliano vergaß niemand zu begrüßen. Sein besonders herzlicher Dank galt dem emeritierten Erzbischof Lorenzo, der nach dem Tod von Bischof Ruben kurz nach Weihnachten 2020 bis jetzt interimistisch das Vikariat geleitet hat.

Metropolit Yusuf Çetin, Patriarch Sahag Ökum. Patriarch Bartholomaios, Bischof Massimiliano, Erzbischof Martin und der chaldäische Erzbischof Ramzi. (v. li.n.re.)

Unser neuer Bischof spricht sehr gut Türkisch und Englisch und verwendet diese Sprachen sehr viel im Gottesdienst, weil er damit die meisten Gläubigen erreicht. Auch sein **bischöfliches Motto (**in seinem Wappen) ist zweisprachig „Deus Caritas est – Allah sevgidir" (Gott ist die Liebe).

Bei unserer Überreichung eines kleinen Geschenkes von St. Georg nach der Heilige Messe hat Bischof Maximilian spontan gesagt – er wurde schon dringend anderswo erwartet – ich möchte bald eure Gemeinde kennenlernen.

Herzlich willkommen Bischof Massimiliano!
So Gott will wird er spätestens das Georgsfest mit uns feiern.

Alexander Jernej CM
Fotos:© St. Georg bzw. Nathalie Ritzmann

Versammelt waren viele Schwesternkirchen, vertreten durch ihre höchsten Repräsentanten, allen voran der ökumenische Patriarchen Bartholomaios persönlich (2. v. re.). Ebenso war eine armenische Delegation mit Patriarch Maşalian Sahag (li.) sowie eine syrische, angeführt von Metropolit Yusuf Çetin (3. v. li.) anwesend.